



Präventionsarbeit am HGN

Stand Mai 2023

Genese

Kinder und Jugendliche haben das Recht, gesund und in Sicherheit aufzuwachsen und sich in ihrer Persönlichkeit frei und unbeschwert zu entfalten. Dies zu gewährleisten, ist nicht allein Aufgabe der Eltern, sondern eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Der Lebensraum Schule spielt hierbei eine große Rolle, denn Schule ist längst nicht mehr nur ein Ort des Lernens, sondern vielmehr ein Ort der Begegnung und der Erfahrung. Eine konsequente Umsetzung des Schutzauftrags innerhalb des Lebensraums Schule sichert gute Bedingungen für das Wohlergehen und das gelingende Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen.

Schon immer sind wir als Schule bemüht, den Schüler*innen und ihren Familien bei individuellen Problemen und Sorgen zu helfen und sie konstruktiv zu beraten, eine Aufgabe, die insbesondere die Klassen- und Beratungslehrer*innen, aber auch das Beratungslehrer*innenteam, bestehend aus unserer Schulsozialarbeiterin, unserem Schulseelsorger und zwei Beratungslehrer*innen, übernommen haben.

Doch die Anforderungen wachsen. Besonders während der beiden langen Lockdowns und auch im aktuellen schulischen Post-Corona-Umfeld hat sich folgendes gezeigt: Schüler*innen leiden vermehrt an psychosozialen Problemen (z.B. an Ängsten und Depressionen) und der Bedarf an Intervention in den Bereichen mentale Gesundheit, Mediensucht, Essstörungen und Rauschmittelsucht in der Schule ist gewachsen. Zum Teil sind mehrerer Kinder und Jugendliche einer Klasse psychisch beeinträchtigt.

Zu diesen Ergebnissen kommt auch die groß angelegte **COPSY-Längsschnittstudie** des Universitätsklinikums Hamburg Eppendorf (UKE), welche zeigt, dass die Auswirkungen und Folgen der COVID-19 Pandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland immer noch gravierend ist. In einer Pressemitteilung vom 19.12.2022 heißt es:

„Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland ist auch im dritten Jahr der Corona-Pandemie noch spürbar beeinträchtigt: Zwar sind die Belastungen nicht mehr so hoch wie während des ersten und zweiten Lockdowns, aber sie liegen durchgehend über den Werten vor der Pandemie. Das gilt für Sorgen und Ängste ebenso wie für psychosomatische Beschwerden. Immer noch leidet jedes vierte Kind unter psychischen Auffälligkeiten. Erneut sind insbesondere Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren

Verhältnissen betroffen. Während die Auswirkungen der Pandemie auf die psychische Gesundheit abgenommen haben, rücken neue Krisen in den Vordergrund.“¹

So beobachten wir auch im Kontext des aktuellen Ukraine-Krieges sowie des menschenverschuldeten Klimawandels vermehrt Unsicherheiten und Ängste bei den Schüler*innen unserer Schule. Wie können wir in diesen unsicheren Zeiten unserem Schutzauftrag nachkommen und den Schüler*innen einen sicheren Rahmen bieten und ihre Ressourcen stärken?

QUA-Lis NRW konkretisiert den Schutzauftrag von Schule wie folgt: „Die präventive und erzieherische Arbeit in Schule geschieht durch alle pädagogisch Handelnden durchgängig, fokussiert auf unterschiedliche Anlässe oder im Rahmen eines besonderen Angebots. Die daraus resultierenden, vielfältigen Handlungsfelder decken ein breit gefächertes Themenspektrum ab und sind oft schulform- und jahrgangsunabhängig. Um für die Nachhaltigkeit von z.B. im Rahmen von Projekten fokussierten Themen zu sorgen ist dabei wichtig, stets die Gesamtheit der Maßnahmen an der Schule in den Blick zu nehmen (Stichwort: Beratungs- und Präventionskonzept und dessen Verankerung im Schulprogramm), u.a. deren Anschlussfähigkeiten und Bedarfsorientierung regelmäßig zu überprüfen und ggfs. anzupassen.“²

Das Homburgische Gymnasium Nümbrecht verfügt neben dem bereits erwähnten Beratungsangebot über ein vielfältiges Spektrum an Angeboten und Maßnahmen, die der Präventionsarbeit zugerechnet werden können. Diese beschäftigen sich bisher vor allem mit zwei großen Handlungsfeldern von Prävention: Der **Gesundheitsförderung** und der **Gewaltprävention**. Auch der dritte große Bereich von Präventionsarbeit wurde punktuell in den Blick genommen, die **Suchtprävention**. Nähere Ausführungen hierzu finden sich im Kapitel „Entwicklungsstand“.

Insgesamt sind allerdings Organisation und Durchführung eher an einzelne Personen und Personengruppen (Klassenlehrer*innen, Beratungslehrer*innen, *Medienscouts* usw.) und außerschulische Partner*innen (*Gute gesunde Schule*, *Schule ohne Rassismus* usw.) geknüpft und bisher noch nicht Teil eines umfassenden pädagogischen Präventionskonzeptes. Gerade vor dem Hintergrund der wachsenden gesellschaftlichen Herausforderungen und den wahrgenommenen psychosozialen Problemen vieler Schüler*innen aus der

¹ <https://www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-undpsychosomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/copsy-studie.html>, zuletzt abgerufen am 18.04.2023, 10.15h

² <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/handlungsfelder/index.html>, zuletzt abgerufen am 18.4.23, 9.54h

Schulgemeinschaft des HGN besteht demzufolge der Bedarf, die Gesamtheit der Maßnahmen neu in den Blick zu nehmen und ein umfassendes Präventionskonzept zu entwickeln. Neben dieser strukturellen Herausforderung gilt es inhaltlich noch stärker präventiv zu arbeiten

Präventionsarbeit am HGN - Bestandsanalyse:

Einen Überblick über die aktuell am HGN etablierten Maßnahmen zur Präventionsarbeit finden sich in folgender Übersicht:

Jahrgang	Thema	Umsetzung
5	Zucker und Energy-Drinks	Modul im Biologieunterricht
5	Soziales Lernen	Projekttag mit außerschulischen Partnern
5	Sexualisierte Gewalt – Mein Körper gehört mir	Modul im Biologieunterricht
5 / 6	Social Media, (Online-)Spiele, Cybermobbing	Modul im Politikunterricht; Projekttag „Medienparcours“ mit Workshops und außerschulischen Partnern
7	(E-)Zigaretten und Shisha Individuelle Lebensgestaltung Selbstbestimmung in der digitalisierten Welt Jugendkriminalität	Module im Bio- und Religionsunterricht, Projekt „Be smart, don’t start“ Module im Politikunterricht
8	Alkohol Jugendliche als digitale Verbraucher	Projekttag mit Mitmach-Parcours von der Gingko-Stiftung, „Anti-Alkohol-Koffer“, Erfahrungsbericht einer/s Betroffenen Modul im Politikunterricht
8 / 9	Essstörungen	Interaktive Ausstellung „Klang meines Körpers“
9	Mentale Gesundheit	Projekt „Verrückt, na und?“
9	Cannabis	Modul im Biunterricht Präsentationskoffer der Caritas

9	Sexualisierte Gewalt	Dreitägiges Projekt: „Jungen- und Mädchenttraining“ mit außerschulischen Partnern
10	Synthetische Drogen, Medikamente, Amphetamine	Projekttag mit Workshops Vortrag der Polizei
10	Social Media, (Online-)Spiele, Cybermobbing	Modul im Klassenverband
Sek. 1	Medienerziehung und prävention	SuS werden zu Medienscouts ausgebildet und klären andere SuS auf
Sek. 1	Freizeitgestaltung & Umgang mit Stress	Mittagspausenangebote und AGs durch außerschulische Partner
EF	Umgang mit Stress	Projekt „Schule ohne Stress“
Q1 / Q2	Straßenverkehrserziehung	Projekt: „Crash Kurs NRW“ mit außerschulischen Partnern

Präventionsarbeit am HGN - Übergeordnete Ziele / Vorhaben

Die über die Jahre am HGN etablierten Maßnahmen, die sich unter dem Begriff der Präventionsarbeit subsumieren lassen, folgen bislang einem intuitiven Selbstverständnis der Vermeidung von problematischem Verhalten bzw. der Beseitigung von Risiken in bestimmten Handlungsfeldern. Die explizite Ausrichtung an einem übergeordneten Präventionsbegriff fehlt bislang. Entsprechend ist das übergeordnete Ziel eines institutionalisierten Präventionskonzepts am HGN zunächst die Verständigung auf einen zugrundeliegenden Präventionsbegriff. Die aktuelle Forschungslage legt - in Abgrenzung zu früheren Präventionsmodellen der Abschreckung und Sanktion - die Förderung von Lebenskompetenzen nahe. Präventionsarbeit wird in diesem Sinne nicht als Vermeidung möglicher Defizite verstanden, hier liegt der Schwerpunkt eher auf der Förderung von Ressourcen, die sich positiv auf die Gesundheitsförderung und (Sucht-)prävention auswirkt und auf der anderen Seite wesentlich zur Gewaltprävention und allgemeinen Resilienz beiträgt.

In diesem Sinne sind die folgenden übergeordneten Zielsetzungen zu verstehen:

- das HGN ist ein Raum, in dem die Gesundheit jeder und jedes Einzelnen geachtet wird.
- Schüler*innen verfügen über gute Voraussetzungen zur Lebensbewältigung und Persönlichkeitsentfaltung.
- Schüler*innen werden in ihrer Persönlichkeit, Selbstwirksamkeit und Resilienz gestärkt.

Uns ist bewusst, dass die Verankerung eines umfassenden Präventionskonzepts nur mit kontinuierlicher Arbeit über viele Jahre hinweg erreicht werden kann. Entsprechend wichtig wird es sein, über Evaluationsschleifen und eine möglichst breite Beteiligung der Schulfamilie auch über einen längeren Zeitraum konsequent an diesem Entwicklungsvorhaben zu arbeiten. Dazu gehört auch eine umfassende Fortbildungsplanung der an der Umsetzung des Konzepts beteiligten Lehrer*innen.

Zusammenfassend lässt sich die übergeordnete Leitlinie der Präventionsarbeit am HGN als das Bestreben nach einer systematischen, zielgerichteten und vor allem nachhaltigen Verankerung des Entwicklungsvorhabens beschreiben.

Präventionsarbeit am HGN - Konkrete Vorhaben / Zielsetzungen

Das HGN hat entschieden, sich auf den Weg zur Erstellung eines Präventionskonzepts zu machen. Ein unerlässlicher Schritt zu Beginn eines solchen Vorhabens ist aus unserer Sicht die Durchführung einer **Bedarfsanalyse** mit allen am Schulleben beteiligten Personen (Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen). Sie bietet die Möglichkeit, Motivation und Akzeptanz der Beteiligten für den weiteren Prozess aufzubauen sowie ein zielgerichtetes Vorgehen zu sichern. Das Präventionsteam sorgt bei allen Beteiligten für eine transparente Planung, Durchführung und Auswertung einer Bedarfsanalyse, die zu Beginn des Schuljahres 2023/24 auf den Weg gebracht werden soll.

Nach einem interpretativen Prozess werden die Ergebnisse der Bedarfsanalyse die inhaltlichen Leitlinien eines in der Folge zu entwickelnden Konzepts darstellen, das auf den Ebenen

a) Organisation/ Schule

b) Klasse/Kurs

c) individuelle Schüler*innen/Eltern

verankert werden soll. Im besten Fall gelingt es bis zum Halbjahr des Schuljahres 2023/24 ein **konkretes Präventionsprogramm** zu entwerfen und abzustimmen, das die Auswahl neuer Maßnahmen und die Überprüfung der etablierten Maßnahmen zur Präventionsarbeit anhand allgemeingültiger Qualitätskriterien (z.B. über die „grüne Liste Prävention“) einschließt.